

BUCH-TRENDESELLERLISTE

Die meistgefragten Bücher der Woche 36:

Belletristik

1. Markus Werner, Am Hang, S. Fischer
2. Eveline Hasler, Tells Tochter, Nagel & Kimche
3. Franz Hohler, Die Torte, Luchterhand
4. Dan Brown, Sakrileg, Lübbe
5. Hansjörg Schneider, Hunkeler macht Sachen, Ammann
6. Eric-Emmanuel Schmitt, Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran, Ammann
7. Eric-Emmanuel Schmitt, Die Schule der Egoisten, Ammann
8. Martin Walser, Der Augenblick der Liebe, Rowohlt
9. Paulo Coelho, Elf Minuten, Diogenes
10. Peter Handke, Don Juan, Suhrkamp

Sachbücher

1. Bill Clinton, Mein Leben, Econ
2. Jamie Oliver, Kochen für Freunde, Dorling Kindersley
3. Ruth Metzler-Arnold, Grissini und Alpenbitter, Appenzeller
4. Bas Kast, Die Liebe, S. Fischer
5. Jamie Oliver, Genial kochen mit Jamie Oliver, Dorling Kindersley
6. Duden, Die deutsche Rechtschreibung, Bibliographisches Institut
7. Arnold Hottinger, Islamische Welt, NZZ
8. Stefan Klein, Alles Zufall, Rowohlt
9. Gerhard Wisniewski, Mythos 9/11, Droemer Knauer
10. Markus Fähr, Der perfekte Mann, Zytglogge

ZENTRALSCHWEIZ

Auch Siebnen erhält ein Coop-Center

Siebnen. ASZ. Nicht nur in Seewen baut Coop ein riesiges Einkaufszentrum. Auch im äusseren Kantonsteil von Schwyz sind vorgestern Donnerstag die Baumaschinen aufgefahren: An der Stockbergstrasse in Siebnen entsteht für 26 Millionen Franken ein Coop-Center. Der Neubau wird rund 43 000 Kubikmeter umfassen. Nebst Einkaufsfläche werden auch 22 Wohnungen und eine Tiefgarage mit 127 Parkplätzen entstehen. Wenn alles rund läuft, wird das neue Einkaufszentrum im November nächsten Jahres offiziell eröffnet.

Weiche Offensive gegen Rauchen

In Goldau wurde eine viel beachtete Kampagne gegen das Rauchen gestartet

In Goldau wurde gestern eine geschickt inszenierte «Offensive» gegen das Rauchen gestartet. An der kreativen, sanften Kampagne der kantonalen Fachstelle für Suchtprävention haben bereits andere Kantone und das Bundesamt für Gesundheit Interesse gezeigt.

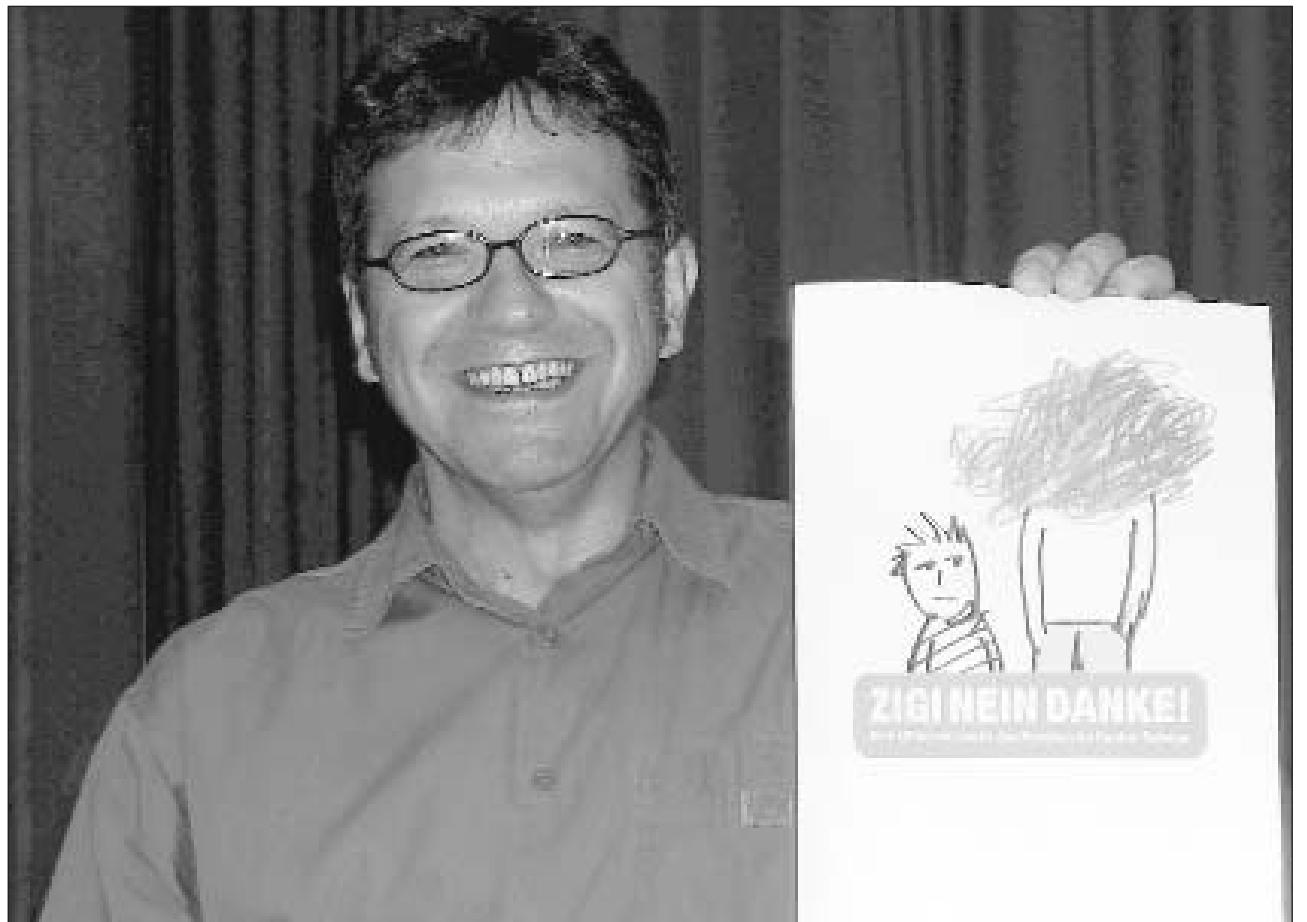
● VON FRANZ STEINEGGER

Täglich sterben 20 Menschen in der Schweiz an den Folgen des Rauchens – mehr als wegen Aids, Drogen, Alkohol, Autounfällen, Morden und Selbstmorden zusammen. Hinzu kommen jährlich 16 000 Invaliditätsfälle. Der Tabakkonsum verursacht fünf Milliarden Franken direkte Kosten und nochmals so viel indirekte.

Diese eindrücklichen Zahlen wollte Freddy Businger nicht einfach so hinnehmen. Der Leiter der kantonalen Fachstelle für Suchtprävention in Goldau arbeitete ein Projekt aus, mit dem er möglichst viele Menschen auf die Problematik aufmerksam machen will. Gestern konnte er an einer Medienorientierung zum Start der Offensive blasen, die unter dem Titel «Zigi, nein danke» sanft in die Köpfe eindringen soll. «Wir wollen nicht den Mahnfinger heben, sondern versöhnlich wirken und an die Selbstverantwortung appellieren», sagte Businger im Beisein zahlreicher Persönlichkeiten, welche die Kampagne unterstützen.

Ab in die Wüste

Begonnen wird mit einer Inseratekampagne, bei welcher Regierungsrat Alois Christen sagt: «Wer denkt, raucht nicht», die Skirennfahrerin Nadia Styger meint: «Küss einen Nichtraucher und geniessen den Unterschied», und Nationalrätin Josy Gyr ist



Geschickt inszeniert: Projektleiter Freddy Businger mit einem der Plakate, mit denen in den nächsten Jahren gegen das Rauchen geworben wird. Er konnte namhafte Persönlichkeiten für die Offensive gewinnen, die mit einem Wüstentrip beginnt. Bild Franz Steinegger

überzeugt von «Rauchfrei, die neue Lust».

Ende September wird das Frontprojekt «Let's treck» gestartet: Neun Schwyzer/innen werden in den Sinai reisen, mit Kamelen und per pedes rauchfrei während einer Woche durch die Wüste wandern, kochen, diskutieren. Zur Belohnung winkt zum Abschluss ein Badeplausch im Roten Meer. Das Projekt beinhaltet fünf Vor- und vier Nachbereitungstreffen und kostet die Teilnehmer «ungefähr so

viel, wie sie pro Jahr für das Rauchen ausgeben», wie Freddy Businger vorrechnet (2100 Franken).

Weitere Projekte wie rauchfreie Berufslehre, Entwöhnungskurse vor Ort, Experimente oder Ärzteausbildung sind aufgegleist. «Wir planen rollend und werden im Herbst 2006 das bisher Erreichte überprüfen», erläutert der Projektleiter das weitere Vorgehen.

Bisher ist das Vorhaben auf ein äusserst positives Echo gestossen. Businger konnte namhafte Institutionen als

Trägerschaft und Sponsoren gewinnen. Die Kampagnen kommen ohne Steuergelder aus. Sie werden durch Beiträge der Beteiligten und Sponsoringelder finanziert.

Das Schwyzer Projekt stösst über die Region hinaus auf offene Ohren. Bereits haben sich verschiedene Kantone und der Bund über die Offensive informieren lassen. Gut möglich, dass der Kanton Schwyz diesbezüglich zum Zugpferd für überregionale oder sogar gesamtschweizerische Projekte wird.



Gestern am Spatenstich beteiligt: (von links) René Eichhorn (Säckelmeister), Toni Ulrich (mitbeteiligter Nachbar), Vreni Bürgi-Kamer (Sekretärin), Marco Gernet (Bauleiter), Karl Weber (Korporationspräsident), Josef Reichlin (Architekt), Karl Bürgi (Baupräsident), Willi Ulrich (Bürgi Tiefbau), Carl Weber (Bauunternehmung Bolfling AG); im Bagger: Maschinist Franz Gwerder. Bild Albert Kraft

Spatenstich der Unterallmeind

Ratsherrenhaus Arth verschwindet

Gestern Mittwoch war es so weit: Die Unterallmeindkorporation Arth schritt zum Spatenstich für ein Mehrfamilienhaus, angrenzend an das ebenfalls der Korporation gehörende Haus «Letzi».

-k- Damit rückt die letzte Stunde für das so genannte Ratsherrenhaus, das in den Dreissigerjahren mit der Pleite der Dorfbank Geschichte schrieb, näher. Nach Vorliegen der Baubewilligung erfolgte unverzüglich der Startschuss für den Abbruch des Altbaues. Gemäss Projekt sind im Neubau 18

Wohnungen sowie eine Tiefgarage vorgesehen. Nach dem Kauf der Liegenschaft Ratsherrenhaus im Jahre 2000 haben die Unterallminger an der Korporationsgemeinde vom 26. März für den Neubau einen Kredit von 6,5 Mio Franken bewilligt.

Gute Werkverträge

Wie Korporationspräsident Karl Weber-Steiner beim Spatenstich sagte, konnten mit den Unternehmern gute Werkverträge abgeschlossen und die Aufträge grösstenteils an das einheimische Gewerbe vergeben werden. Die Bauherrschaft rechnet mit einem Bezugstermin im Herbst 2005.

Soldat mehr wert als Mutter?

Podium zum Mutterschaftsurlaub im MythenForum Schwyz

Die Vorlage des bezahlten Mutterschaftsurlaubes aus den Erwerbersersatz-Geldern EO weckt innerhalb und über die Parteigrenzen hinaus Emotionen.

● CHRISTINE TSCHÜMPERLIN

«Es ist eine Zwängerei, den Mutterschaftsurlaub dem Volk zum vierten Mal zu unterbreiten», kritisierte Nationalrat Peter Föhn gestern Abend im MythenForum. Eingeladen zum Podium hatte das Frauennetz des Kantons Schwyz. Gegen sechzig Personen waren anwesend. «Der Verfassungsauftrag ist meines Erachtens erfüllt», erklärte Föhn. Er befürchte bei Annahme der Vorlage eine weitere Aufblähung der Sozialwerke. Auch könn-

ten die kleineren Unternehmen die zunehmenden Abgaben kaum mehr tragen.

Nicht seiner Meinung war Claudia Föry-Polzer aus Oberarth. Das Problem müsse endlich gelöst, der Verfassungsauftrag ausgeführt werden. Die Vorlage sei die beste der bisherigen. Sie sei familien- und wirtschaftsverträglich, betonte die Präsidentin der FDP-Frauen Kanton Schwyz. Für eine Neuerung müsse man in der Schweiz immer mehrmals antreten, meinte Nationalrätin Josy Gyr. Viele Betriebe begrüsst die staatliche Regelung, da sie Mühe hätten, die Prämien der Mutterschaftsversicherungen zu bezahlen. Föry ist überzeugt, die EO wäre sogar eine Absicherung für Betriebe.

Alt Kantonsrätin Luzia Bürgi, Schindleggi, appellierte an die Gleichstellung: «Ist ein Soldat mehr wert als ei-

ne Mutter?», wollte sie wissen. Der Mann erhalte den Erwerbsausfall bezahlt, die Frau jedoch nicht. Obwohl sie den Mutterschafts-Urlaub gemäss Obligationenrecht beziehen müsse. Sylvia Flückiger-Bäni, Vizepräsidentin SVP Schweiz, sprach in diesem Zusammenhang von einer Zweckentfremdung der EO-Gelder. Flückiger appellierte an mehr Eigenverantwortung. 80 Prozent der Frauen seien heute abgesichert. Heute gäbe es verschiedene und unbefriedigende Lösungen, hielt dem Gyr entgegen.

Die Voten zwischen den fünf Podiumsteilnehmern waren engagiert bis zum Teil emotional. Durch den Abend führte «Bote»-Chefredaktor Josias Clavadetscher. Kontroverse Diskussionsbeiträge gab es auch aus dem Publikum. Das Schweizer Volk wird am 26. September das letzte Wort haben.



Engagierte Voten: Luzia Bürgi Dürst, Erziehungsrätin (links), Josias Clavadetscher, Sylvia Flückiger-Bäni, Vizepräsidentin SVP Schweiz, und Nationalrat Peter Föhn im Gespräch. Bild Christine Tschümperlin